

## Nie mehr Ferien, die stressen

Unsere Kolumnistin geht der Frage nach, wie sich Männer und Frauen auf gemeinsame Ferenziele einigen können

**F**erien sollten entspannen und uns für den Stress im Alltag entschädigen. Paare entdecken die Zweisamkeit wieder, Champfer entspannen sich, schlaflose Eltern kommen nicht nur wieder zur Ruhe, sondern

Das lief bei uns anders ab. Er: Irland. Ich: Türkei. Er: Russland. Ich: Florida. Er: kühler Norden im Sommer. Ich: Strand, Meer und Hitze im Süden. Kurze Städtereisen brachten etwas Entspannung ins Thema, das hofften wir jedenfalls.

Doch als wir in Paris ankamen, wollte er in den Louvre

die Mona Lisa bewundern und ich an die Champs-Élysées shoppen; trotz Vorfreude machte der Eiffelturm-besuch keinen Spass mehr, wenn der andere wegen Höhenangst unten wartete. In London

drängte ich ins Musical, während er im Covent Garden die Stimmung bei Regen genoss.

Etwas trösteten mich die Leidensgeschichten meiner Mutter, die pro überlebten Ferientag einen Strich an die Wohnwagenwand malte. Vor allem in jenen Sommerferien, als drei Tage Platzregen das Gelände in eine Schlammgrube verwandelten und wir nur noch über gelegte Bretter zum Supermarkt balancieren konnten. Oder diejenige von Lea und Dean, die ihre Flitterwoche in der Karibik verbringen wollten. Nachdem sie ausgeraubt worden waren, fegte auch noch



### MAYA ONKEN

ist Autorin, Coach, Dozentin und Direktorin des Frauenseminars Bodensee. Sie lebt mit ihrem Ehemann und zwei Töchtern im Zürcher Oberland.

## Meine Mutter malte pro überlebten Ferientag einen Strich an die Wand

auch miteinander ins Bett. Das war einst meine zugegeben etwas idealisierte Vorstellung von Ferien, bis ich meinen Mann kennenlernte. Von da an war die Frage: „Schatz, wohin fahren wir in die Ferien?“ der Anlass für endlose Dispute, Tiraden und Tage beleidigten Schweigens. Wie beneidete ich das befreundete Paar, das sich in Vorfreude und Einigkeit jedes Jahr nur eine andere Ferienroute durch Amerika legte.



ein Hurrikan über die Insel, und sie kamen mit halbem Gepäck zurück. Der Rest hing noch in den Palmen oder war übers Land verstreut.

Nach der Geburt von unseren Töchtern wurde die Diskussion durch Windeln abgedämpft: Ferien-Auszeit. Kein Geld und keine Energie, um mit schreienden Babys ins Flugzeug zu steigen oder sie ständig vor dem Ertrinken im Meer zu retten.

Erst als die Windeln wegfielen, lag die Frage wieder auf dem Tisch: „Schatz, wohin fahren

wir dieses Jahr in die Ferien?“ Mittlerweile waren wir von Verliebten zu Schlaflosen mutiert und brauchten die Ferien umso nötiger.

Die Lösung für unsere unterschiedlichen Destinationswünsche kam unspektakulär daher. Es war eine simple Frage, welche uns eben jene Lea und Dean bei einem Sonntagsbesuch stellten: „Was ist euer Ziel in den kommenden Ferien?“ Mein Mann: Erholung, Zeit mit der Familie, Spass, Schlaf und Kreativität. Ich: Erholung, Zeit mit der

Familie, Spass, Schlaf und Zeit für ein Buch. Was wir dabei unterschlugen, war wohl der Zusatz „und etwas ungestörte Zweisamkeit“. Aber auch bei dieser Präzision wären wir uns einig gewesen.

Im Gespräch stellte sich heraus, dass für meinen Mann das Reise-land für die Umsetzung keine so grosse Rolle spielte. Mich jedoch beeinflussen Meer und Klima. Je wärmer die Sonne scheint und je weiter sich der Horizont ausbreitet, desto entspannter und lockerer bin ich, auch bei einem romantischen Tête-à-tête. So kam es, dass wir uns auf Strandferien einigten, Kontinent unwichtig. Ich bin unseren Bekannten im Nachhinein sehr dankbar für die Intervention, die unseren Röhrenblick von „Wohin gehen wir?“ zu „Was möchtest du gerne tun?“ gelenkt hat. Offenbar hatte Albert Einstein recht, wenn er sagte: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ ■